Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

108 (12.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 108. Samstag den 12. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, den 8. September. Auf die Erwiederung in Nr. 106 des „Durlacher Wochenblattes" in Betreff der Dienstführung des hiesigen Meßners und Kirchendieners, erklären wir schließlich: Bisher hatten wir Gelegenheit jeweils wahrzunehmen, daß der Kirchendiener, mit Ausnahme der sogen. Armenleichen, regelmäßig allen andern Beerdigungen beigewohnt und Dienste geleistet hat, womit die Behauptung in sich zusammenfällt, daß dies nur auf besonderem Wunsch des Geistlichen geschehen wäre. Der von uns aus angezogene Fall, dient unzweifelhaft als Beleg dafür, daß das Abholen und Begleiten des Geistlichen, Seitens des Kirchendieners in das Trauerhaus, nicht geradezu überflüssig erscheint, denn nur dem Umstand, daß der Kirchendiener eben nicht schuldig und verbunden sein soll, allen Beerdigungen ohne Unterschied anzuwohnen, ist es zuzuschreiben, daß bei gedachtem Falle das „Mißverständniß" hervorgerufen worden ist. Alles Uebrige glauben wir indeß, als nicht hierher gehörig, mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, da wir die Dienstführung des Kirchendieners im Allgemeinen, nicht zum Gegenstand unserer Bemängelung gemacht haben. Aus guten Gründen haben wir unterlassen, mit unserem Anliegen uns an die zunächst vorgesetzte Behörde des Kirchendieners zu wenden und vorgezogen, die Sache auf dem eingeschlagenen Wege zum Austrag zu bringen. Wie aber damit der Vorwurf der Verdächtigung in Verbindung gebracht werden will, vermögen wir in der That nicht einzusehen.

Durlach, 10. September. Heute haben bei und in unserer Stadt die Divisionsmanöver der badischen Truppen begonnen. Nach Abbruch der Uebungen bezogen die Mannschaften theils Quartiere in Grötzingen, Berghausen, Wöschbach, theils wurden dieselben in Bivouaks untergebracht.

Freiburg, 9. Sept. Gestern brach im Otilienwald ein Brand aus, der ziemlichen Umfang nahm. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Deutschland.

Preußen, England und Rußland bemühen sich ernstlich um Erhaltung des Friedens. Deutsche Regierungen machen deßhalb nicht viel Aufhebens über die an sich auffallende Erscheinung, daß französische Offiziere bald hier, bald da in Deutschland die Gegend eifrig studiren und aufnehmen und verfängliche Notizen über Land und Leute aufschreiben. Doch haben soeben die Straßenmeister und Straßenwärter in Baden Auftrag erhalten, fremde Personen, welche sich mit Aufnahme des Terrains beschäftigen, sofort zur Anzeige zu bringen. In Paris spielen die der Regierung nahestehenden Zeitungen eine seltsame Rolle, die einen wiegeln auf zum Kriege, die andern ab. Bestunterrichtete Leute warnen aber, daraus voreilige Schlüsse zu ziehen, weder die betreffenden Zeitungen, noch die einzelnen Minister, von denen sie beeinflußt werden, wissen, was Napoleon vorhat. Der Kaiser hüllt sich mehr als je in Schweigen und weiht Niemand in seine Pläne ein. Die Entscheidung über Krieg und Frieden behält er sich allein vor und die Minister wissen darüber nicht mehr als das Publikum. Der Krieg geht den Minister des Auswärtigen dann erst an, wenn er die Depesche, die ihn unvermeidlich macht, siegelt; den Kriegsminister, wenn er den Befehl zum Aufbruch wider den Feind gibt; den Kultusminister, wenn er ein Tedeum in den Kirchen singen läßt; den Staatsminister, wenn er dem Landtag die fertige Thatsache zu erklären hat. Keiner weiß einen Augenblick eher, woran er ist.

Berlin, 8. Sept. Se. Majestät der König wohnte am Samstag in Spandau einem Probeschießen zur Vergleichung mehrerer Hinterlader von verschiedenen Systemen bei. Dem Vernehmen nach hat sich dort ergeben, daß in Betreff der Bewährung bei anhaltendem Schießen das preußische Zündnadelgewehr die erste Stelle einnimmt. An zweiter Stelle kam der englische Hinterlader, und erst an dritter das französische Chassepotgewehr. Auch früher schon in Preußen gemachte Versuche haben diese letztere Waffe keineswegs als so vorzüglich herausgestellt, wie sie von der französischen Presse gerühmt wird. Eine Ueberlegenheit derselben über das Zündnadelgewehr läßt sich mit Grund nicht im mindesten behaupten. Ihre Vorzüge einer etwas größern Feuergeschwindigkeit werden durch die Nachtheile des raschen Verschleimens, sowie durch andere Mängel überreichlich aufgewogen.

Berlin, 9. Sept. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den ehemaligen Kabinetssekretär des Kurfürsten von Hessen, Preser, wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrath zu dreijähriger Zuchthausstrafe und darauf folgender dreijähriger Polizeiaufsicht. — Se. Maj. der König wird auf seiner Reise nach den Elbherzogthümern sich am 12. d. M. von Schwerin über Hagenow, Büchen und Ratzeburg nach Lübeck begeben. Von dort reist Höchstderselbe über Garkau und Eutin am 13., wo ein Besuch beim Großherzog von Oldenburg erfolgt, nach Panker, wo Se. Maj. bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen übernachtet. Am 14. findet die Weiterreise über Ploen nach Kiel statt. Dort werden am 15. Vormittags der Hafen und die Marine-Etablissements besichtigt, worauf die Fortsetzung der Reise über Neumünster und Rendsburg nach Flensburg erfolgt. Am 16. hält der König bei Flensburg eine Parade über die 18. Division ab, fährt am 17. nach den Düppeler Schanzen und nach Alsen, sowie von dort über Apenrade nach Tondern. Hadersleben wird für diesmal nicht besucht. Am 18. reist Se. Maj. von Tondern über Husum nach Schleswig. Am 19. findet bei Idstedt ein Feldmanöver der 18. Division, dann ein Diner in Schleswig statt, worauf die Reise über Rendsburg nach Altona fortgesetzt wird. Am 20. begibt sich der König nach Hamburg; am 21. tritt Höchstderselbe von Altona aus die Rückfahrt nach Berlin an. Auf dieser ganzen Reise wird der König nur von einem sehr kleinen Gefolge begleitet sein.

England.

London, 9. Sept. Die Königin von England wird morgen um 10½ Uhr in Paris im strengsten Incognito eintreffen, während des Tages im englischen Gesandtschaftshotel ausruhen und Abends 10 Uhr nach Cherburg wieder abreisen. — Der „Globe" versichert, daß Rochefort die „Laterne" in London herausgeben werde.

Belgien.

Brüssel, 8. Sept. Der Zustand des Kronprinzen ist im höchsten Grad bedenklich. Derselbe wurde bereits heute Morgen mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.

— Die Bischöfe halten's zwar mit den Allopathen unter den Aerzten; denn sie lieben die Bullen, der Bischof von Mecheln aber macht eine Ausnahme; er empfahl dem König von Belgien für den todtkranken Kronprinzen einen Homöopathen. Es gab einen merkwürdigen Auftritt, als der grüne Doktor, wie ihn das Volk nennt, unter die sechs am Krankenbette versammelten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Allopathen trat wie Saul unter die Propheten. Der grüne Doktor nennt seinerseits seine studirten Kollegen „die Grauen" von wegen „grau, Freund, ist alle Theorie". Die Krankheit des armen Prinzen spottet übrigens der Grünen und Grauen.

Verschiedenes.

— In der „Preßb. Ztg." werden einige sehr heiße Sommer aus früheren Jahrhunderten aufgezählt, die uns zeigen, daß die Hitze des diesjährigen Sommers noch keineswegs das Aeußerste war, dessen man sich in diesem Punkte versehen kann. Im Jahre 638 vertrockneten alle Quellen; 879 sanken die Arbeiter bei Worms auf den Feldern vor Hitze todt hin; 993 waren Getreide und Früchte verbrannt; 1000 versiegten in Frankreich alle Flüsse und Quellen, so daß die Fische verwesten und eine wahre Pest verursachten; 1022 starb Mensch und Thier in Folge der ungeheuren Hitze; 1132 spaltete sich der Erdboden, Flüsse und Quellen versiegten und der Rhein war im Elsaß trocken gelegt; 1276 und 1277 gab es in Folge der Hitze gar kein Futter; 1303 und 1304 war die Loire, der Rhein ꝛc. ausgetrocknet; 1393 und 1474 war die Donau in Ungarn fast wasserlos; 1718 wurden wegen der Hitze alle Theater in Paris geschlossen, durch fünf Monate fiel kein Tropfen Regen, das Thermometer zeigte im Schatten 36 Grad, die Wiesen waren fast verbrannt, die Obstbäume blühten mehrere Male; 1802 war in Paris die größte Hitze, die man seit Erfindung der Thermometer dort beobachtet hatte; 1864 endlich hatte man dort 35 Grad R. im Schatten.

Die Räuberbande bei Tusculum.

(Fortsetzung.)

Als er erwachte, war die Sonne bereits hinter der hellen Wolkenschicht verschwunden und durchbrach dieselbe mit einem wechselnden Farbenspiel. Ein klarer Rosenschein lag über der Landschaft und das Laub flüsterte leise in einem lauen Abendwind. Morlucchi stand mit düstrem Ernst in seinen Zügen aufrecht neben Chatillon. Dann und wann schaute er durch ein kleines Fernrohr, um die Gegend ringsum zu durchspähen und nach jedem fruchtlosen Versuch, das zu entdecken, was er finden wollte, zogen sich seine Augenbrauen zusammen, so daß sie fast ganz die tiefliegenden Augen überschatteten. Sie haben lange geschlummert, sagte er endlich mit einem Seitenblick auf Chatillon, welcher noch halb in den Banden des Schlafes lag. — Ja, das hab' ich, entgegnete dieser. Mir träumte, daß ich schlafend über eine weite Haide wanderte und daß eine lichte Gestalt neben mir ging, welche zu mir sagte: Nimm dich wohl in Acht, daß du nicht erwachst, denn sonst fällst du in eine dunkle Tiefe! — Cenzo kommt nicht und die Sonne geht bald unter, sagte der Räuber. — Und das bedeutet, daß ich bald den letzten Schlaf schlafen werde, fügte der Maler hinzu.

Da rauschte es plötzlich in einem hohen Baum neben ihnen und die Zweige desselben schwankten mächtig auf und nieder. Ein großer Adler hob sich mit kräftigem Flügelschlag in die Lüfte empor. Morlucchi riß eine seiner Pistolen aus dem Gürtel, zielte auf den Vogel und drückte ab. Der Schuß hallt krachend durchs Gebirge, der stolze Luftdurchsegler aber schwebte ruhig weiter, beschrieb einige schöne Kreise am blauen Firmament, hob sich auf ruhigen Schwingen immer höher und höher und verschwand in den Wolken.

Morlucchi biß sich auf die Lippe und schwieg. Seine Wangen wurden roth wie Blut. Aber gleich darauf pfiff er dreimal. Zwei der Seinen standen einen Augenblick später vor ihm und er gebot: Führt den Gefangenen zur Grotte hinab! laßt ihn ungestört, damit er seinen Frieden mit Gott machen kann. Wenn Cenzo nicht zurückgekehrt ist, sobald die Klosterglocke das Ave Maria läutet, so muß der Maler sterben. Das ist mein Wille. Und zu Chatillon gewendet, fuhr er fort: Es thut mir leid, aber unsere Gesetze gebieten mir ein solches Verfahren — ich kann nicht anders.

Als der Maler zwischen den beiden Räubern auf dem steinigen Pfade still zur Grotte hinabstieg, näherte sich der schöne Knabe und Mundschenk Morlucchis, der mit einem großen Korb am Arm zurückkam, worin er die Ueberbleibsel der Mahlzeit gesammelt hatte. Er schlug seine großen, thränenvollen Augen auf, schmiegte sich an Chatillon und flüsterte ihm ins Ohr: Bete für mich, wenn du ins Paradies kommst! Nach diesen Worten eilte er davon.

In der Grotte wieder angelangt, setzte sich der Maler auf sein Strohlager und suchte seine niedergedrückte und mit Todesgedanken kämpfende Seele möglichst zu beruhigen. Es waren mehrere Räuber anwesend, aber sie hielten sich entfernt von ihm und sprachen nur ganz leise mit einander. Ihr Geflüster tönte dem Ohr des Gefangenen indessen schauerlicher, als ihr wilder Jubel in der verflossenen Nacht. Die Minuten schlichen langsam und träge dahin; jeder Laut und jedes Rauschen erregte einen unwillkürlichen Schauder in Chatillons Innern und einen schmerzlichen Wechsel von Furcht und Hoffnung: es konnte ja Morlucchi sein, der ihn zum Tode führen ließ — aber es konnte auch Cenzo sein, der mit Rettung für ihn nahte.

Da hörte er einen der Räuber sagen; Ghecco, horch! Die Glocke läutet zum Ave Maria! Und als er diese Worte gesprochen, fielen sie alle auf die Kniee, falteten die Hände und murmelten wie aus einem Munde: Ave Maria! Ave Maria! Santa Madonna! Ora pro nobis! Plötzlich glänzte ein Schimmer vom Rosenschein des Abends aus dem Hintergrund der Grotte hervor, bestrahlte die Gestalt Morlucchi's und verschwand dann wieder, da sich die Thüre schloß, durch welche der letztere eingetreten war. Es ist sicher — Cenzo ist ergriffen — wir sind verrathen, sagte der Räuberanführer. Achtet der Fürst Lucian des Malers Leben nicht höher, weßhalb sollte ich es mehr schätzen? Und Cenzo, mein treuer Cenzo ist doch mehr werth, als der Maler nebst allen seinen Genossen und Brüdern! Ghecco führe den Maler hinaus und versetze ihm den Todesstoß. — Gott möge ihm gnädig sein.

Chatillon sprang auf von seinem Lager, warf einen Blick auf die beiden Diener, welche still in ihrem Winkel weinten, trat vor und sagte: Hier bin ich. Thu mit mir, was dir gefällt! Bald ist meine Qual vorbei, aber aus meinem unschuldigen Blut soll dir ein Plagegeist erstehen, denn du nicht morden kannst. — Ghecco band darauf des Malers Hände und die wilde Schaar umringte ihre Beute. Aber siehe, plötzlich schimmerte wieder ein Lichtschein aus dem verborgenen Gewölbe und das schöne Weib, welches in der verflossenen Nacht sich wie eine Geistererscheinung Chatillons Blicken geoffenbart hatte, stürzte bleichen Angesichts hervor, umfaßte des unerbittlichen Räuberführers Kniee und flehte mit rührender Stimme: Carlo! Carlo! Du darfst ihn nicht tödten! Bringe dies unschuldige Blut nicht auf unser Haupt! Tödte ihn wenigstens nicht jetzt, wo die ganze Erde bei Abendglockengeläute den Himmel um eine stille, ruhige Nacht bittet! — Und als die Thür nun offen stand durch die der Gefangene zum Tode geführt werden sollte, schallten vom Kloster im Thal die letzten Töne der Ave Mariaglocke herauf. Es folgte ein langes und tiefes Schweigen, und alle standen wie gebannt von einer verborgenen überirdischen Macht. Das hereinströmmende Abendlicht warf gleichsam einen Verklärungsschimmer auf die schöne Flavia. Morlucchi beugte sich zu ihr nieder, hob sie auf und schloß sie lange in seine Arme. Dann sagte er zu ihr; Die Zeit ist vorüber, meine Flavia! Unsere Sicherheit beruht auf dem Tode des Gefangenen und auf unserer eiligen Flucht; aber laß uns noch eine Stunde verweilen.

Unter den Räubern entstand ein Gemurmel und einer derselben ging hinaus, die übrigen aber erwarteten ihres Hauptmanns weitere Befehle. Chatillon gebunden und dem Tode geweiht, aber mit voller Fassung und ruhigem Aeußern, wandte sich um und sagte: Weib! ich bin des Lebens satt und habe mit den Lebenden nichts mehr zu schaffen, aber mein letztes Gebet werde ich für dich sprechen! — Bei diesen Worten rollten einige Thränen aus seinen Augen. (Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Jagdpässe betreffend.

Nr. 8262. Vom 1. September 1867 bis 1. September 1868 haben nachbenannte Personen Jagdpässe erhalten:

Inspektor Vogel von Hohenwettersbach,
Friedrich Forschner von Durlach,
M. Schick von da,
Gottfried Müller von Auerbach,
Gustav Zittel von Durlach,
Wilhelm Unger von Wöschbach,
Max Netzeba von Durlach,
Ludwig Lutz von Weingarten,
Christof Richter von da,
Philipp Jakob Frey von Söllingen,
Christof Reichenbacher von da,
Johann Georg Frey von da,
Friedrich Walther, Müller von da,
Bürgermeister Zilly von da,
Bernhard Kirchenbauer von da,
Jakob Kern von da,
Accisor Karcher von Wilferdingen,
Jakob Lutzweiler von da,
Philipp Lutzweiler von da,
Christian Maier von da,
Altbürgermeister Burger von Kleinsteinbach,
Adlerwirth Zachmann von da,
Philipp Armbruster von Wilferdingen,
Philipp Rebmann von da,
Kraft Ried von Langensteinbach,
Karl Rühle von da,
Josef Specht von Jöhlingen,
August Fuchs von da,
Johann Constantin von Untermutschelbach,
Gr. Bezirksförster Hebenstreit v. Wilferdingen,
Ludwig Granget von Untermutschelbach,
Jakob Constandin von da,
Christian Nonnenmacher von Berghausen,
Jakob Semmler von Durlach,
Notar Jan von Langensteinbach,
Valentin Schmitt von von,
Gr. Bezirksförster Gamer von Berghausen,
Anselm Weingärtner von Wöschbach,
Johann Friedrich Wagner von Berghausen,
Ludwig Schaier von Jöhlingen,
Karl Rüssel von da,
Gustav Schweizer von Durlach,
Heinrich Teuscher von Durlach,
Philipp Rothweiler von Berghausen,
Karl Friedrich Walther von da,
Josef Löffel von da,
Christof Walther von Söllingen,
Ludwig Born von Aue,
Karl Spohrer von Weingarten,
Gutspächter Jung von Augustenberg,
Forst-Inspektor Schauffler von Durlach,
Notar Rheinländer von da,
Gr. Bezirksförster Löffel von da,
Donat Seeger von Wilferdingen,
Georg Baumann von Weingarten,
Johann Königstetter von da,
Josef Spohrer, Kaufmann von da,
Karl Rheinländer von Durlach,
Leopold Engelhard von Königsbach,
August Füßler von Weingarten,
August Bürck von Berghausen,
Christof Ungerer von Auerbach.
Rechnungsrath Herbster von Durlach,
Bürgermeister Reis von Weingarten,
Gr. Bezirksförster Mathes v. Langensteinbach,
Wilhelm Jourdan von Grünwettersbach,
Gr. Amtsrevisor Steinmetz von Durlach,
Ambros With von Jöhlingen,
Wilhelm Schlegelmilch von da,
Kreuzwirth Schlegelmilch von da,
Rathschreiber Herrmann v. Grünwettersbach,
städt. Bezirksförster Kuenzer in Durlach,
Jakob Zeltmann von da,
Karl Kußmaul von Söllingen,
Gottfried Müller von Auerbach,
Wilhelm Grobs von Knielingen,
Jakob Friedrich Schmitt von Singen,
Johann Philipp Zachmann v. Wilferdingen.

Durlach, 3. Sept. 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Fahndung.

Nr. 992. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. wurden auf der Straße von Königsbach nach Wilferdingen einem Bürger aus letzterem Ort folgende Gegenstände entwendet: 1) ein schwarzseidenes Halstuch; 2) eine schwarztuchene Schildkappe; 3) ein schwarztuchene Weste; 4) ein schwarztüchener Rock mit Seidenbändern eingefaßt und mit Aufschlägen an den Aermeln; 5) ein Paar jetzt gesohlte Stiefel, auf den Absätzen mit Schwillen und auf den Sohlen mit Nägeln beschlagen; 6) eine Cylinder-Uhr von mittlerer Größe, mit stählernen Zeigern, römischen Zahlen und einem kleinen Sprung auf dem Zifferblatt; 7) eine dreifache 7 Zoll lange messingene Uhrenkette ohne Hacken. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 10. September 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp. Knaus.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die unten verzeichneten Bau-Arbeiten werden im Soumissionswege in Akkord gegeben, als:

Blankenloch, ev. Pfarrhaus:
Schreinerarbeit . . . . 44 fl. 4 kr.

Durlach, Schloßgarten:
Maurerarbeiter . . . . 52 fl. 4 kr.

Singen, Pfarrhaus:
Maurerarbeit . . . . 32 fl. 11 kr.
Schreinerarbeit . . . . 72 fl. 57 kr.
Tünchearbeit . . . . 78 fl. 22 kr.

Weingarten, ev. Knabenschulhaus:
Pflästererarbeit . . . . 109 fl. 37 kr.

Wilferdingen, Kirche:
Maurerarbeit . . . . 272 fl. 5 kr.
Pflästererarbeiter . . . 100 fl. 15 kr.

Wolfartsweier, Kirche:
Schreinerarbeiter . . . 96 fl. — kr.

Die Kostenberechnung liegt bei großh. Domänenverwaltung Durlach und bei unterzeichneter Stelle, Kriegsstraße Nr. 11 hier, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, nach Procenten ausgedrückt, längstens bis zum **17. September d. J.** einzureichen sind.

Karlsruhe, 4. Sept. 1868.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.
Serger.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Frau Carlsburghofwirth Reichert's Wittwe von hier läßt

Montag, 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Aecker.

1.

3 Viertel 22 Ruthen alten oder 3 Viertel 13 Ruthen 62 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth.

2.

2 Viertel 1 Ruthe alten oder 1 Viertel 78 Ruthen 90 Fuß neuen Maßes unten am Grötzinger Weg.

3.

1 Viertel 38½ Ruthen alten oder 1 Viertel 73 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes allda.

Wiesen.

4.

1 Morgen 1 Viertel 3 Ruthen alten oder 1 Morgen 48 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf der untern Hub, hinter der Leimfabrik.

Durlach, 3. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Güter-Verpachtung.

[Durlach.] Frau Adlerwirth Friderich's Wittwe hier läßt

Montag, 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Aecker.

1.

39 Ruthen alten oder 86 Ruthen 14 Fuß neuen Maßes auf den Mühläckern, mit 2 Obstbäumen, neben Kaufmann Riede und Badischhofwirth Morlock.

2.

2 Viertel 29 Ruthen alten oder 2 Viertel 40 Ruthen 75 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Karl Leber und Christian Klenert.

3.

1 Morgen 2 Viertel 4¼ Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 39 Ruthen 44 Fuß neuen Maßes im Bausser, mit 11 Obstbäumen, neben Spitalgut und Ernst Krebs.

4.

2 Viertel 4 Ruthen alten oder 1 Viertel 85 Ruthen 52 Fuß neuen Maßes im Hintersgrund, mit 3 Bäumen, neben Metzger Korn und Müller Märcker.

5.

1 Viertel 5 Ruthen alten oder 99 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes im vordern Wolf, neben Christian Meier und Christian Bull.

Durlach, 7. Sept. 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Verwalter Georg Loser's Wittwe und ihre Kinder lassen

Montag, 14. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberg mit Traubenertrag.

1.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes im vorderen Wolf, neben Jakob Hummel's Wittwe und Stricker Goldschmidt's Erben. Anschlag 200 fl.

2.

2 Viertel 21¾ Ruthen alten oder 2 Viertel 24 Ruthen 73 Fuß neuen Maßes im Hotzer, neben Ludwig Tiefenbacher und Schuhmacher Meier. Anschlag 250 fl.

Durlach, 18. Aug. 1868.

Das Waisengericht.
Weißinger.

Liegenschafts-Verkauf.

[Berghausen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottlieb Ludwig in Berghausen seine sämmtlichen Liegenschaften

Freitag, den 16. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus in Berghausen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Anschlag des Hauses . . 1000 fl.
Aecker, Wiesen, Wohngebäude und Gärten . . . . . 1750 fl.

Durlach, den 10. Septbr. 1868.
Rheinländer, Notar.

Stupferich.

Steinbruch-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde läßt am

Mittwoch den 16. d. M.

35 Ruthen Almendplatz, sehr vorzüglich zum Ausbrechen als Steinbruch, öffentlich versteigern.

Die Steigerung findet Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dahier statt.

Stupferich, 10. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Weiler.
Kunz.

Versteigerung.

Die chemische Fabrik bei Karlsruhe — Otto Pauli — läßt am

Montag, 14. September,
um 11 Uhr des Morgens,

im Rathhause zu Weingarten ihre auf dieser Gemarkung, an der Straße zwischen Durlach und dem Orte gelegenen Gebäulichkeiten auf den Abbruch versteigern. Sodann kommen ihre ebendaselbst gelegenen 2 Morgen 129 Ruthen Feld, in schicklichen Abtheilungen, ins Ausgebot; und wird zuletzt der Versuch gemacht, das ganze Anwesen zusammen zu Eigenthum zu versteigern.

Garten-Verpachtung.

[Durlach.] Barbara Großmann's Wittwe verpachtet aus freier Hand ihren Garten an der Kirchhofbrücke in 4 Abtheilungen.

Zu verkaufen.

[Durlach.] Ein noch in gutem Zustande befindlicher Wagen, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Wein- und 1 Dunglachlutte sind billig zu verkaufen

Rappenstraße 10.

Süßen Most

verzapft wieder

Heinrich Weickert
zum „Kranz".

Wohnungs-Antrag.

In der großen Mühlstraße Nr. 1 ist eine Wohnung für eine einzelne Person zu vermiethen, sogleich oder auf 23. Oktober. Zu erfragen im Hause selbst.

Für Auswanderer.

Zum Abschluß von Ueberfahrt-Verträgen zu den möglichst billigen Preisen über **Hamburg, Bremen, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** nach **allen bekannten Seehäfen,** sowie zum **Ausstellen von Wechseln** nach allen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfiehlt sich und ertheilt jede mögliche Auskunft:

der konzessionirte Agent
L. Weiß
in Durlach am Marktplatz.

Den Schlesischen Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau,

kann ich Jedem hiermit empfehlen. Nachdem meine Frau eine Flasche gebraucht hat, ist Brustleiden und Husten vergangen. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß

J. S. Ullrich, Goldarbeiter in Oschatz.

Der bei Hals- und Brust-Leiden, sowie in größeren Gaben auch gegen Verstopfung so sehr bewährte Schlesische Fenchelhonigextrakt von L. W. Egers in Breslau ist einzig und allein ächt zu haben bei **Julius Löffel** in Durlach.

Auswanderer

nach allen Theilen von **Amerika** und **Australien** mit ausgezeichneten Dampfschiffen und dreimastigen Segelschiffen finden regelmäßige wöchentliche Beförderung durch die General-Agentur Gundlach und Bärenklau in Mannheim, sowie deren konzessionirten Bezirksagenten

August Grieb in Durlach,
Hauptstraße Nr. 40 gegenüber dem Gasthaus zum „goldenen Engel."

Wagen, ein zweispänniger, wird billig verkauft im Gasthaus zum „Rebstack" in Durlach.

Scheitholz, ½ Klafter, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Dung, eine Grube, ist zu verkaufen

Herrenstraße 3.

Malz wird abgegeben in der Bierbrauerei von

Eglau.

Wohnung, eine geräumige, von 3 Zimmern und 2 Kammern, ist auf 23. Oktober zu vermiethen. Näheres im Kontor d. Bl.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** bei berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. in Durlach bei

Karl Menger.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches **Bettnässen,** sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. ***Kirchhoffer***
in Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz.)

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zugehör wird von einer Beamten-Wittwe ohne Kinder auf 23. Oktober zu miethen gesucht. Anerbieten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen.

[Durlach.] Soeben eingetroffen:

Ternau-, Kittel- & Strumpf-
sowie gereifte und geperlte **Wolle**
in allen Farben, zu den billigsten Preisen

Julie Schrott,
gegenüber dem Rathhause.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ein Mädchen, welches das **Bügeln** gründlich erlernt hat, bittet das verehrliche Publikum um geneigte Aufträge; auch wird daselbst gewaschen.

Lammstraße 40, im Hinterhaus.

[Durlach.] Soeben frisch eingetroffen:
Eine Parthie

Schirtings & Canefas

in ⅝ breiter Waare und vorzüglicher Qualität, welche ich billigst abgeben kann.

Julius Grether.

Wagen, ein einspänniger, starker, in noch gutem Zustande, ist zu verkaufen Kronenstraße Nr. 18.

Jakob Ehrlich's aromatisch-vegetabilische Essenz,

bereitet aus den heilsamsten Wurzeln, Kräutern und Blüthen, deren erfolgreiche Wirkung durch hunderte von Zeugnissen bekräftigt, wird allen Leidenden aufs Wärmste empfohlen. — Niederlage in Durlach bei **Fr. Nußberger.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. September 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Wochenkirche den 18. September:
Herr Stadtvikar Holtzmann.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupe in Durlach.